Indesee 2.0: Der Weg zur neuen Seenlandschaft

In den nächsten fünf Jahren wird sich die Region um den Tagebau Inden dramatisch verändern. Mit dem Ende der Kohleförderung im Jahr 2029 beginnt der Umbau zu einer weitläufigen Seenlandschaft. Bereits im „Rahmenplan Indesee 1.0“, der von der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH unter breiter Bürgerbeteiligung erstellt wurde, sind die Grundzüge dieses Projekts festgelegt worden. Die Entscheidung, die östliche Hälfte des Tagebaus in einen See zu verwandeln, wurde 2008 von Politik und Verwaltung getroffen und 2009 von der Landesregierung genehmigt.

Dieser Plan bildete die Basis für städtebauliche Projekte, die bereits in der Region umgesetzt wurden. Doch der vorzeitige Kohleausstieg 2020 machte eine Anpassung notwendig. Das Enddatum der Kohleförderung wurde auf den 1. April 2029 vorverlegt, was zu neuen Chancen führte, die in der überarbeiteten Planung, „Indesee 2.0“, berücksichtigt wurden.

Rahmenplan und neue Perspektiven

Bereits Ende der 1990er-Jahre wurde die Frage laut, ob die Verfüllung des Tagebaus Inden tatsächlich der richtige Weg sei. Nach intensiven Gesprächen mit Experten und der Erstellung diverser Gutachten zeichnete sich ab, dass eine Wasserlandschaft nicht nur ästhetisch ansprechender, sondern auch wirtschaftlich lukrativer wäre. Die Gemeinde Inden beantragte schließlich eine Änderung des Braunkohlenplans, der 2009 die Entstehung eines rund 1200 Hektar großen Sees vorsah.

Ein entscheidender Schritt war die Gründung der Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH im Jahr 2006, eine Kooperation der umliegenden Gemeinden und des Kreises Düren. Ihr Ziel: die Region um den zukünftigen Indesee nachhaltig und zukunftsorientiert zu gestalten. Die Entscheidung, die östliche Hälfte des Tagebaus zu einem See zu machen, wurde 2009 offiziell genehmigt und diente als Grundlage für alle weiteren Planungen.

Neue Rahmenbedingungen

Seit der Verabschiedung des ersten Rahmenplans hat sich viel verändert. Der vorgezogene Kohleausstieg 2020 verlangte nach einer Neuausrichtung. Das Wiedernutzbarmachungskonzept, das RWE Power 2020 vorlegte, sah eine geringere Beanspruchung landwirtschaftlicher Flächen vor und brachte eine neue, leicht veränderte Seeform mit sich. So wurde die ursprüngliche Planung im Jahr 2022 zu „Indesee 2.0“ weiterentwickelt.

Visualisierungen zu den unterschiedlichen Füllständen bis hin zum vollständig befüllten See in den nächsten dreißig Jahren.

Die neue Seegeometrie brachte Änderungen an verschiedenen Schlüsselstellen mit sich: Die Lucherberger Lagune, der Erhalt landwirtschaftlicher Flächen vor Merken und die Schaffung eines Kanals bei Lamersdorf, der zukünftige Gewerbegebiete erschließen könnte. Der See ist nun sogar größer als ursprünglich geplant, da weniger Flächen im Tagebau in Anspruch genommen wurden.

Die Phase der Zwischennutzung

Ein spannender Teil der weiteren Entwicklung wird die sogenannte Zwischennutzung der ehemaligen Tagebauflächen sein, die bereits ab 2035 erlebbar sein soll. In dieser Phase wird sich der See über Jahrzehnte füllen, während gleichzeitig neue Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten geschaffen werden. Diese Übergangslandschaft wird ein prägendes Element für die Region und ein wichtiger Teil ihrer zukünftigen Identität sein.

Im Sommer 2023 fanden bereits mehrere Workshops statt, bei denen die Bürger ihre Ideen und Vorstellungen für die Zwischennutzung einbringen konnten. Die endgültigen Pläne wurden im Jahr 2024 veröffentlicht und bieten einen Ausblick auf die nächsten Schritte. Nun gilt es, die rund 21 Kilometer lange Uferlinie in verschiedene Abschnitte zu unterteilen und dabei die Siedlungen und zukünftigen Seebereiche geschickt zu verknüpfen. Artenschutz, Bodenstatik und umfangreiche Machbarkeitsstudien stehen als nächste Aufgaben an.

Bedeutung für die Region

Der Rahmenplan für den Indesee ist ein entscheidender Meilenstein für die Zukunft der Region. Er markiert den Übergang von einer Braunkohleregion zu einer neuen, lebendigen Seenlandschaft und bietet klare Visionen für die weitere wirtschaftliche und ökologische Entwicklung. Der Strukturwandel hin zu einem neuen Wirtschaftsmodell wird durch Gewerbeflächen, insbesondere auch für Wassersportdienstleister, unterstützt.

Die Freizeit- und Tourismusentwicklung spielt dabei eine zentrale Rolle: Erholungsgebiete wie die Lucherberger Lagune werden die Attraktivität der Region steigern und gleichzeitig die Lebensqualität der Anwohner verbessern. Auch die umliegenden Gemeinden profitieren von der Entwicklung des Sees.

Fazit: Ein Plan für die Zukunft

Der Rahmenplan „Indesee 2.0“ ist nicht nur ein Plan, sondern ein klares Bekenntnis zur Zukunftsfähigkeit der Region. Er bietet einen umfassenden Wegweiser für den Strukturwandel, schafft neue wirtschaftliche Chancen und sichert gleichzeitig eine nachhaltige, ökologische Entwicklung. Mit dem Indesee entsteht ein Zukunftsprojekt, das die Region über Jahrzehnte prägen und zu einem attraktiven, lebenswerten Raum verwandeln wird.

Auch die Phase der Zwischennutzung der ehemaligen Tagebauflächen bis zum See bietet bereits zahlreiche Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten. Visualisierung „Lucherberger Laguna“ bei einem Füllstand von 25%.

Auszug aus INDEN INFO 13/10-2024. Bereitstellung mit freundlicher Genehmigung der Gemeinde Inden

GVI Archiv ID: 17-8-15-20-98